

bezüglich aller für eine Ordensperson in Betracht kommenden Hauptstücke des geistlichen Lebens überhaupt, wie des Ordenslebens im besonderen. Wie *gründlich* der Verfasser dabei zu Werke geht, zeigen beispielsweise die Ausführungen über die christliche Vollkommenheit im allgemeinen, über die einzelnen geistlichen Übungen u. s. w. Wer hätte z. B. bei der Gewissenserforschung eine solche Belehrung über das Gewissen und die Pflichten gegen dasselbe erwartet? Vor allem kommt natürlich der *Ordensstand* und seine Verpflichtungen zur Darstellung. Da dürfte kein einziger Punkt von irgend welcher Bedeutung vermißt werden. — Auch der *Herzensbildung* ist reichlich Rechnung getragen, nicht bloß durch die klaren Belehrungen, sondern auch durch die lichtvolle Darbietung von Beweggründen; es sei beispielshalber nur auf die Behandlung der Selbstverleugnung hingewiesen. Ohne Zweifel ist das Buch bei richtiger Benützung außerordentlich geeignet, den Klosterfrauen wahre Geistes- und Herzensbildung zu vermitteln. — Wenn der Rezensent auch noch einem Wunsche Ausdruck geben darf, so wäre es bezüglich des zwar eingeführten, aber zu Mißverständnissen anleitenden Ausdruckes „Tugend“ bei der Erklärung der Gelübde; vgl. hiezu Zeitschrift für Ascese und Mystik 1928, S. 154.

Emmerich, Bonifaziushaus.

Th. Mönnichs S. J.

- 4) **Weg zum inneren Frieden.** Von *Lehen-Brucker*. Neu bearbeitet von *Bernhard van Acken* S. J. 110. bis 115. Tausend. 12⁰ (XXIV u. 454). Freiburg i. Br. 1929, Herder. M. 4.—, geb. in Leinwand M. 5.60.

Wenn von einem solchen aszetischen Werke das hunderttausendste Stück bereits verkauft ist, bedarf es wohl keiner Empfehlung mehr. Die *Neuaufgabe* weist in Bezug auf Einteilung, Übersichtlichkeit und Sachregister eine Reihe dankenswerter Verbesserungen auf. Namentlich werden jene, die für Predigten, Unterweisungen, Katechesen diesbezüglichen Stoff verwerten wollen, dem Bearbeiter für das alphabetische Sachregister Dank wissen. Der Verlag hat durch den klaren Druck, den gefälligen Einband und den verhältnismäßig billigen Preis des ungebundenen Buches diesem neue Freunde zu gewinnen sich bemüht.

Emmerich, Bonifaziushaus.

Th. Mönnichs S. J.

- 5) **„Kinderfreunde“ und „Rote Falken“.** *Fünfte*, völlig neu bearbeitete und vermehrte Aufl. der „Kinderfreundebewegung“ von *P. Zyrill Fischer*, Franziskaner. 17. bis 22. Tausend. 8⁰ (112). Wien 1929, Typographische Anstalt, Wien, I., Ebendorferstraße 8.

Der beste Kenner der Kinderfreundebewegung, der Franziskanerpater Zyrill Fischer, von dem der Reichsobmann der „Kinderfreunde“ Max Winter erklärt, daß er die Kinderfreundebewegung „besser kennt, als so mancher aus den eigenen Reihen“, hat uns in dieser handlichen, 112 Seiten starken Broschüre einen Auszug aus seinem Buche „Sozialistische Erziehung“ (Typographische Anstalt, Wien, I., Ebendorferstraße 9, brosch. S. 4.50) geschenkt. Schon im Jahre 1924 hat er im gleichen Verlage die Broschüre „Die Kinderfreundebewegung“ erscheinen lassen, die bereits nach einem Vierteljahr vergriffen war, weshalb er sich zur Herausgabe der obengenannten „Sozialistischen Erziehung“ entschloß, zu der Kardinal-Fürsterzbischof Dr. Piffl ein Geleitwort schrieb. Nachdem beim gleichen Verlage seither schon ein kurzer Auszug „Kampf um Kind und Schule“ erschienen ist, wurde über Wunsch des Kardinals fürs Volk und die Verbreitung in katholischen Vereinen nun dieser vorliegende, völlig neu bearbeitete Auszug „Kinderfreunde und Rote Falken“ hergestellt. P. Fischer